



Dr. Stefan Bach ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Staat am DIW Berlin

FÜNF FRAGEN AN STEFAN BACH

»Ehefrauen zahlen auf gleiche Einkommen deutlich höhere Steuersätze«

1. Herr Bach, Sie haben die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen in Deutschland untersucht. Wo liegen die Unterschiede zu bisherigen Untersuchungen? Wir haben die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen mithilfe der Steuerstatistik umfassend analysiert. Unsere Untersuchung hat den Vorteil, dass wir auch die hohen Einkommen und die Gewinn- und Kapitaleinkommen relativ präzise beobachten können. Diese Einkommensarten sind in den bisherigen Analysen zu Einkommensunterschieden zwischen Männern und Frauen nicht oder nur am Rande betrachtet worden, denn es wurden entweder nur die Lohn Einkommen betrachtet oder mit Haushaltserhebungen gearbeitet, die die hohen Einkommen und auch die Gewinn- und Kapitaleinkommen nicht so präzise messen.
2. Wie groß sind denn die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen in Deutschland? Beim Bruttojahreseinkommen über alle Einkommensarten haben die Frauen nur die Hälfte des Einkommens der Männer. Wenn man nur die Arbeitseinkommen betrachtet, liegen die Frauen schon etwas besser und kommen auf etwa 60 Prozent der Einkommen der Männer. Dabei muss man berücksichtigen, dass Frauen häufig Teilzeit arbeiten, deshalb ist der Einkommensunterschied bezogen auf den durchschnittlichen Stundenlohn wieder deutlich geringer und beträgt hier nur etwa 20 Prozent.
3. Wie sind die Einkommensunterschiede noch zu erklären? Neben den unterschiedlichen Arbeitszeiten spielt vor allen Dingen die Berufswahl eine große Rolle. Frauen ergreifen häufiger als Männer Berufe, die schlechter bezahlt werden. Natürlich spielen auch familienbedingte Unterbrechungen bei den Frauen eine deutlich größere Rolle, und das ist dann häufig mit einer ungünstigeren Einkommensentwicklung verbunden.
4. Bei welchen Einkommensarten zeigt sich dieser Zusammenhang mehr und bei welchen weniger deutlich? Wir haben praktisch alle wesentlichen Einkommensarten untersucht. Die wichtigste Einkommensart ist das Lohn-

einkommen, dort ist der Einkommensabstand der Frauen zu den Männern erheblich. Dann haben wir aber auch die Gewinn- und Vermögenseinkommen untersucht, die in der Steuerstatistik sehr gut abgebildet sind. Dort stellt man fest, dass die Frauen insgesamt weniger stark vertreten sind.

Wir haben im unteren Bereich der Lohn Einkommen überwiegend Frauen, und im oberen Bereich dominieren dann sehr stark die Männer. Bereits ab einem mittleren Einkommen von 30 000 bis 40 000 Euro sind die Frauen deutlich unterrepräsentiert, und insbesondere in den hohen Einkommensgruppen setzt sich das fort. Das ist bei den Gewinneinkommen und auch bei den Vermögenseinkommen deutlich anders. Dort hat man zwar generell weniger Frauen als Männer, aber in den mittleren und auch in den oberen Einkommen geht der Anteil der Frauen nicht so stark zurück. Das heißt also, in den oberen Einkommen bestehen die Einkommen der Frauen vor allem aus Gewinn- und Vermögenseinkommen. Das hat sicherlich auch familiäre Hintergründe.

5. Wie spiegeln sich die Einkommensunterschiede in der Einkommensteuerbelastung wieder? Da die Frauen im Durchschnitt viel niedrigere Einkommen haben, zahlen sie natürlich auch weniger Einkommensteuer. Allerdings ist der Rückstand der Frauen zu den Männern gemessen an dem sehr großen Einkommensrückstand bei der Steuer nicht so groß, wie man erwarten könnte. Das liegt an der Besteuerung der Ehepartner nach dem Splittingverfahren, bei dem gemeinsam besteuert und ein einheitlicher Steuersatz gebildet wird. Dadurch zahlen die verheirateten Frauen einen Teil der Einkommensteuer ihrer Ehemänner mit. Dieser Effekt tritt vor allem in den mittleren und unteren Einkommensgruppen auf. Es zeigt sich, dass bis zu den mittleren Einkommen von etwa 30 000 Euro die Ehefrauen doppelt so hohe Steuersätze bezahlen wie die Ehemänner mit gleichem Einkommen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
81. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Andreas Harasser
Sebastian Kollmann
Dr. Claudia Lambert
Dr. WolfPeter Schill

Lektorat

PD Dr. Elke Holst, Dr. Markus Grabka
Nina Wald

Textdokumentation

Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 - 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.